

# TIERE IM ZOO HANNOVER

Landeshauptstadt Hannover  
Schulbiologiezentrum  
**Zooschule Hannover**  
Adenauerallee 3, 0175 Hannover

Tel: (0511) 28074 - 125  
Fax: (0511) 28074 - 126  
E-mail: [zooschule@zoo-hannover.de](mailto:zooschule@zoo-hannover.de)  
Internet: [www.zooschule-hannover.de](http://www.zooschule-hannover.de)  
[www.schulbiologiezentrum-hannover.de](http://www.schulbiologiezentrum-hannover.de)



## Thomsonsgazelle

- 17.73 -

### Pädagogische Nutzung (Themen, beobachtbare Erscheinungen)

- Klassen 1-4**
- Beschreibung der Fellfärbung, Körperteile, Größe im Vergleich zu den anderen Antilopen
  - Beschreibung der Hornform. Vergleich mit Geweih (Karibu) und Knochenzapfen (Giraffe)
  - Verbalisieren einfacher Verhaltensweisen: Fortbewegung, Fressen, Ruheverhalten
  - Stellung der Augen, großes Gesichtsfeld, Früherkennung von Feinden
  - Ernährung: Pflanzenfresser, Wiederkäuer
  - Beschreibung des Zehenspitzengangs und von Merkmalen, die auf eine schnelle Fortbewegungsmöglichkeit hin deuten
- Klassen 5-10**
- Beschreibung de Flankenbandes und Hypothesen bilden über dessen Aufgaben
  - Unterscheidung Paar- und Unpaarhufer (Zebras auf der gleichen Anlage)
  - Aufgabe der Hörner bei ♂ und ♀ (Waffe? und Werkzeug).
  - Tierwanderungen: Bewegungsdrang oder Futterknappheit? Lebensraum Zoo: Warum springen die Tiere nicht über den Graben?
  - komplexere Paarungsverhalten: Beriechen, Droh- und Imponiergesten (z.B. gegenüber Artgenossen),
  - Rangordnung der Arten im Gehege analysieren
- Klassen 11-13**
- Weidegesellschaft (Vergleich Freiland und Zoo). Verträglichkeit der Tierarten untereinander, Dominanzverhältnisse (inner- und zwischenartlich)
  - Artgemäße Haltung: Vergleich Freiland – Zoo. Elemente des „Ersatzreviers“
  - Vergleich von Körperform, Färbung, Musterung, Sozialform mit anderen Antilopen im Zoo aus unterschiedlichen Lebensräumen (Regenwald, Savanne, offene Graslandschaften, Wüste)
  - Anpasstheit der Huftierextremitäten an schnelles Laufen (Evolution). Paar- und Unpaarhufer.
  - Unterschiede im Verdauungssystem (Wiederkäuer und Blinddarmverdauer)

## Systematische Stellung

Klasse	: Säugetiere (Mammalia)
Ordnung	: Paarhufer (Artiodactyla)
Unterordnung:	Wiederkäuer (Ruminantia)
Familie	: Hornträger (Bovidae)
Unterfamilie	: Gazellenartige (Antilopinae)
Gattung	: Gazellen ( <i>Gazella</i> )
Art	: Thomson-Gazelle ( <i>Gazella thomsonii</i> ), Günther, 1884
Unterarten	: Mogalla-Gazelle ( <i>Gazella thomsonii albonotata</i> ), Sudan

## Daten

Schulterhöhe	: ♂♂ 60 - 65 cm, ♀♀ 55 - 60 cm
Körpergewicht:	♂♂ 17 - 29 kg, ♀♀ 13 - 24 kg
Körperlänge	: 90 - 110 cm
Schwanzlänge:	20 cm
Hornlänge	: ♂♂ 25 - 40 cm, ♀♀ 8-15 cm
Lebensalter	: Im Freiland 9 Jahre, In Zoos 15 Jahre

## Anatomische Besonderheiten

- Kleine Antilope. Schlankes, hochbeiniges, leichtfüßiges Tier.
- Fell kurzhaarig und glatt. Beide Geschlechter gleich gefärbt: Fahlbraune Oberseite wird von der weißen Unterseite des Körpers durch ein ausgeprägtes schwarzes Flankenband getrennt. Darüber hellbraunes Band. Die weißen Flächen reichen bis unter den Schwanzbereich (Gegenkontrastierung). Auffällige Färbung dient der Arterkennung und dem Zusammenhalt der Herde, nicht der Tarnung im offenen Gelände (event. auch Somatolyse). Flankenband kann als Alarmsignal bewegt werden. Tiere verlassen sich ganz auf ihre scharfen Sinne und Schnelligkeit
- Augenringe weiß, schwarzer Tränenstrich, dunkler Nasenrücken
- Schwanz kurz, buschig, mit schwarzen Haaren bedeckt. Schwanz immer in Bewegung, wird bei Nervosität und Aufregung stark geschlagen. Bei Gefahr wird er senkrecht angehoben. Ist umgeben von einem auffällig weißen Spiegel (Blume). Dieser dient als „Follow me-Signal“ auf der Flucht zum Zusammenhalt der Gruppe, in dem er die Fluchtrichtung vorgibt
- Beide Geschlechter mit Hörnern. Diese stehen dicht und fast parallel beieinander und sind stark geringelt. Bei ♂♂ ca. 30 cm lang, leicht S-förmig gebogen. Bei ♀♀ kürzer, schwächer und gerade. Dienen nie zur Verteidigung vor Beutegreifern, sondern werden bei innerartlichen Kämpfen oder Auseinandersetzungen mit anderen Hornträgern in ritualisierten Kämpfen eingesetzt
- Die Tiere haben sehr scharfe Augen, die sich seitlich am Kopf befinden und ein großes Gesichtsfeld ermöglichen. Geruchssinn und Gehör sind ebenso hoch entwickelt. So können sich die Tiere vor Feinden oft rechtzeitig in Sicherheit bringen
- ♂♂ besitzen große Präorbitaldrüsen (Vorausendrüsen) seitlich am Kopf. Dort abgesondertes Sekret wird an exponierten Stellen abgesetzt und dient der Reviermarkierung. Reviermarkierung auch durch Kot und Urin. Weitere Drüsen sind die Zwischenzehendrüsen, Schienbein- und Leistendrüsen, die jedoch äußerlich nicht sichtbar sind
- ♀♀ mit zwei Zitzen
- Paarhufer, d.h. nur die Spitzen des dritten und vierten Zehs haben Bodenkontakt (Zehenspitzen-gänger). Zwei Afterklauen (zweite und fünfte Zehe) sind sehr schwach ausgebildet
- Zähne auf Grasfressen spezialisiert (scharfe untere Schneidezähne, kurze Prämolaren, lange Molaren)
- Pansen groß, gekammert und muskulös. Lange Wiederkauphasen

## Verbreitungsgebiet

Vorwiegend in Tansania und Kenia sowie  
Eigene Unterart im südlichen Sudan



## Biotop

Freiland - Graslandschaften mit Kurzgras, offene Savannen. Gebüsche und geschlossene Vegetation werden vermieden. Besitzt enge Habitat-Präferenzen. Sehr auf Wasserverfügbarkeit angewiesen

Zoo - Große Afrikaanlage in Sambesi-Süd. Zusammen mit Grantzebras, Elenantilopen und Schwarzfersantilopen bilden sie eine „Weidegemeinschaft“. Wechseln gelegentlich in das Gehege der Kaama-Hartebeester und der Strauße, was toleriert wird. Innengehege sind nicht sichtbar. Sie bestehen aus Boxen für Einzelhaltung. Zwischen Innen- und Außenanlage befinden sich Gehege (Koffer) zur Separierung oder Neueingliederung von Tieren.

## Nahrung

Freiland - Die Gazellen ernähren, wenn möglich, fast ausschließlich von frischem Gras (Grazer). In sehr geringem Maße werden Blätter und junge Triebe genommen. Sie unternehmen Wanderungen von mehreren hundert Kilometern, um die Grasgründe mit frischem Gras zu erreichen. Auf Nahrungssuche gehen sie nur am Tage. Sind stark an das Vorhandensein von Wasser gebunden

Zoo - Gras, Heu, Quetschhafer, Kleie, Äpfel, , Pflanzenfresserpellets. Tagsüber wird mehrmals Beschäftigungsfutter gegeben. Hauptnahrungsaufnahme erfolgt nachts in der Einzelbox. So kann der Tierpfleger den Ernährungszustand der Tiere überprüfen und damit schnell mögliche Krankheiten erkennen.

## Jungtiere

- 1-2 Paarungszeiten im Jahr
- Tragzeit beträgt 5-6 Monate (160 – 180 Tage). Ein Jungtier
- Geburten am Beginn der Regenzeit bzw. 6 Monate später. Geburtsgewicht zwischen 1 -2 kg.
- Vor Geburt verlässt ♀ die Herde. Nach Geburt leckt ♀ das Junge trocken und frisst die Nachgeburt. Sofort danach beginnt Jungtier zu saugen.
- Ablieger für zwei Wochen. Mutter kommt mehrmals täglich, um zu säugen. ♀ leckt Jungtier, bis es Urin und Kot ausscheidet, die von ♀ gefressen werden, so dass alle Geruchsspuren des Jungtiers beseitigt werden. Säugezeit 13 Wochen
- Zwei Wochen nach der Geburt ist ♀ wieder östrich
- Geschlechtsreife wird bei ♀♀ mit 9 Monaten erreicht, bei ♂♂ mit 1,5 Jahren. ♂♂ kommen jedoch erst mit drei bis vier Jahren zu ihrer ersten Paarung, da sie erst Rivalenkämpfe bestehen und ein Territorium erobern müssen
- Paarungszeremoniell besteht aus Treiben des ♀, bis es stehen bleibt, Harn fordern, Flehmen zur Kontrolle des Östrus. Wenn ♀ paarungsbereit ist, hebt es den Schwanz. Deckungsakt erfolgt im Laufen

## Verhaltensweisen

- Gesellige Herdentiere. 1 ♂ lebt mit 5 – 60 ♀ ♀ in einer Herde zusammen. Anzahl der Tieragglomerationen auf Wanderungen kann mehrere Tausend Tiere umfassen. Die Sozialstrukturen sind sehr locker geknüpft und die Gruppenzusammensetzungen wechseln häufig
- ♂♂ leben zunächst in Junggesellengruppen. Sie werden mit zunehmendem Alter territorial und beanspruchen jedes ♀, was Revier betrifft. ♂♂ versuchen die ♀ ♀ am verlassen des Reviers zu hindern. Territorien sind meist recht klein
- Häufigste Beute von Raubtieren. Hauptfeinde neben Geparden sind Löwen, Leoparden, Wildhunde und Hyänen.
- Erwachsene Tiere erreichen als rasante Sprinter Geschwindigkeiten von über 80 km/h. Längere Strecken werden Geschwindigkeiten von über 50/h durchgehalten. Sprünge von über 10 m sind möglich
- Aktiv sind Thomsongazellen vor allem am frühen Morgen und bei Sonnenuntergang. Die heiße Tageszeit wird oft zum Ruhen verwendet. Erwachsenen Tiere liegen nahezu die Hälfte des Tages und ruhen bzw. wiederkäuen. Das geschieht in Blöcken von einigen Stunden. Die reine Schlafzeit beträgt jedoch nur 0,5 – 1 h in 24 Stunden.
- Bei Gefahr springen die Gazellen während des Laufens immer wieder sehr hoch in die Luft (Prellsprünge, Prunken). Man geht davon aus, dass diese Sprünge dazu dienen, während der Flucht eine bessere Übersicht zu behalten, Raubtiere zu erschrecken bzw. zu demotivieren und ihre eigene Überlegenheit und Stärke zu zeigen.
- Sind oft vergesellschaftet mit anderen Tieren wie Zebras, Impalas und Gnus und bilden Weidegesellschaften, die die Nahrungsangebote in den Habitaten optimal nutzen
- Zwischen den ♀ ♀ kommen kaum aggressive oder affiliative Verhaltensweisen vor.
- ♂♂ drohen durch waagrecht vorgestreckte Hälse und erhobenen Hörner. Beim Kampf gabeln sie die Hörner gegeneinander und versuchen den Rivalen weg zu schieben oder den Hals zu verdrehen. Selten springen die Tiere aufeinander zu und prallen in der Luft zusammen
- Die durchschnittliche Individualdistanz beim Liegen beträgt bei ♀ ♀ rund 1-2 m, beim Grasen beträgt sie rund 3 m. Individualabstände bei Jungböcken betragen rund 7 m, von territorialen Böcken 100 – 300 m, was sehr wenig ist.
- Fortbewegung im Schritt: Passgang. Trab ist selten. Galopp in weiten Sprüngen.
- Tiere sind sehr schreckhaft und besitzen eine hohe Fluchtdistanz, die jedoch in Abhängigkeit von der Größe der Gefahrenquelle gestaffelt ist. Am höchsten bei Geparden und Wildhunden, am geringsten bei Pavianen, die meist nur Jungtiere erbeuten

## Besondere Hinweise

Weitere Angaben zu Unterrichtsmöglichkeiten mit diesen Antilopen und Arbeitsblätter finden Sie unter 16.5: Antilopen im Zoo Hannover. Weitere Abbildungen sind unter Fotos auf der Homepage der Zooschule zu finden.

Hinsichtlich Biomasse und Individuendichte erfolgreichste Antilopenart in Afrika

Die Thomsongazelle ist nach dem schottischen Afrikaforscher Joseph Thomson benannt, der im 19. Jahrhundert lebte. Wird auch Tommy genannt

In der Roten Liste der IUCN wird die Thomson-Gazelle unter Lower Risk (gefährdet), conservation dependent (von Schutzmaßnahmen abhängig) eingestuft.

Im Zoo-Hannover wird derzeit eine reine Männergruppe gehalten

**Bearbeitung: E. Bastian, 2008**